

15. März 2021

Kultur im Lockdown - Silberstreif am Horizont?

Kurz vor dem erhofften Kultur-Comeback zeigt sich, in welchem Ausmaß die Kreativbranche Federn gelassen hat

Berlin, den 15.03.2021. Am vergangenen Freitag wurde vom Deutschlandfunk Kultur im Deutschen Theater Berlin der **Kulturpolitische Salon** unter dem Titel „**Kultur im Lockdown - Silberstreif am Horizont?**“ aufgezeichnet.

Der Kulturpolitische Salon ist ein Diskussionsforum in Zusammenarbeit mit dem **Deutschen Kulturrat**, dem **Deutschen Bühnenverein** und **Deutschlandfunk Kultur**.

Beim Kulturpolitischen Salon im Deutschen Theater diskutierten:

- **Julischka Eichel** - Schauspielerin
- **Monika Grütters** - Staatsministerin für Kultur und Medien
- **Tobi Müller** - Kulturjournalist
- **Olaf Zimmermann** - Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates

Moderation: **Hans Dieter Heimendahl**

Die einstündige Sendung wurde am Sonntag im Deutschlandfunk Kultur ausgestrahlt und kann [hier](#) (mp3) nachgehört werden.

Ein Jahr nachdem überall die Vorhänge fielen, geht es jetzt wieder los?
In welchem Zustand sind die Institutionen und Akteure nach der langen Zwangspause?

Und welche Hilfen brauchen sie, um dauerhaft zu Kräften zu kommen?
Die Museen und Galerien dürfen schon wieder öffnen, am 22. März könnten Theater, Kinos, Konzert- und Opernhäuser folgen - sofern die Inzidenz in den entsprechenden Regionen unter 100 liegt und die Hygienekonzepte überzeugen.

Doch die Lage bleibt angespannt. Denn es ist nicht leicht, das Kulturleben unter Pandemie-Bedingungen hochzufahren. Gerade hat der Bund eine zweite Milliarde für das Programm **NEUSTART KULTUR** zur Verfügung gestellt - die Kulturschaffenden sollen so gut es geht unterstützt werden. Wird jetzt alles wieder so, wie es war?

Kurz vor dem erhofften Kultur-Comeback zeigt sich, in welchem Ausmaß die Kreativbranche Federn gelassen hat.

Kulturministerin Monika Grütters hat es schwarz auf weiß: „Wir haben eine Studie, die europaweit die Situation überprüft hat. Und die kommt zu dem Ergebnis, dass die

15. März 2021

Kulturszene, neben der Luftfahrt, am stärksten betroffen ist. Und innerhalb des Kulturbetriebs sind es die darstellenden Künste, die in ihrem Lebensnerv wirklich verletzt wurden. Die haben ein Minus von 90 Prozent.“

Das Künstlertum, sagt **Monika Grütters**, habe einen großen „gesamtgesellschaftlichen Wert“.

Und diese Sonderstellung müsse man unbedingt betonen: „Ich fände, ein ‚Staatsziel Kultur‘ im Grundgesetz wäre ein deutliches Bekenntnis: Der Staat schützt und fördert die Kultur. Das als Staatsziel zu formulieren, könnte als Ergebnis dieser Krise das Bewusstsein für den Wert dieses Berufsstandes, egal welcher Sparten, schärfen.“

Finanzielle Zuwendungen vom Staat sollen die extremen Verwüstungen in der Kulturbranche lindern. Aber diese Hilfe kommt oft nicht an. Die freischaffende Schauspielerin **Julischka Eichel** hat auf [nachtkritik.de](https://www.nachtkritik.de) einen offenen Brief an Kulturministerin Grütters geschrieben: „Wir sind nicht gerettet!“

In der Pandemie zeigen die zahlreichen prekären Beschäftigungsverhältnisse im Kulturbetrieb ihre Defizite mit voller Wucht: Viele Künstler sind arbeitsrechtlich nicht einzuordnen und gehen leer aus. Sie profitierten weder von November-, noch von Dezember- auch nicht von Erst- oder Neustarthilfen. Die Folgen sind finanzielle Not und zermürbende Kämpfe mit Arbeitsagenturen und Rentenkassen.

„Das ist eine richtige Katastrophe“, sagt **Julischka Eichel**. „Ich glaube, es liegt am Charakter des Schauspielers. Man vergisst das immer so schnell, solange man wieder spielt oder irgendwie zu tun hat. Aber unsere Verträge müssen anders werden. Ganz dringend anders!“

Dafür müsse man aber auch kämpfen, mahnt **Olaf Zimmermann**, Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates, „und sich zusammenschließen.“ Nur so ließen sich Arbeitsbedingungen verändern.

Das hätten die Orchestermusiker mit ihrer „Orchestervereinigung“ gezeigt: „Es ist ja doch erstaunlich, wie unterschiedlich die Tarife sind. Orchestermitglieder verdienen völlig anders als Schauspieler verdienen. Und das liegt nur an dieser Frage, dass man sich in Organisationen verbündet.“

Im Rückblick wird sich die Pandemie vielleicht nicht nur als bloße Zäsur, sondern als Transformationsprozess im Kulturbetrieb darstellen – auch was die Nutzung von staatlich subventionierten Häusern angeht. Der Kulturjournalist **Tobi Müller** stellt die Frage nach

15. März 2021

strukturellen Reformen.

Wenn Gelder fehlen und Veranstaltungsorte schließen, müsse man vieles neu denken: „Was ist eine öffentliche Institution? Soll sie nur ganz eng einer Sparte verpflichtet sein oder muss sie sich auch öffnen, anderen Künsten gegenüber? Können wir das vielfältiger und hybrider gestalten? Das sind Diskussionen, die schon lange laufen, die jetzt aber an Fahrt aufnehmen müssten.“

Auch **Monika Grütters** kann sich Verträge mit Stadt- und Staatstheatern vorstellen, die Kultur durchlässiger machen würden: „Dass wir die Institutionen verpflichten, zu einem bestimmten Anteil auch auf freiberufliche Künstler oder andere Gruppen Rücksicht zu nehmen. Und sie einzubeziehen in ihren staatlich subventionierten Betrieb.“

Um die Kulturwirtschaft wieder in Schwung zu bringen, sei das Programm NEUSTART KULTUR des Bundes das richtige Signal, sagt **Olaf Zimmermann**. Damit Veranstaltungen aber geplant und auch durchgeführt werden, sind noch weitere Anreize notwendig – wie etwa ein Wirtschaftlichkeitsfonds.

„Wenn die Kultureinrichtungen wieder ein bisschen öffnen dürfen – unter Pandemie-Bedingungen – dann rechnet sich das für viele Veranstalter nicht“, sagt er. „Besonders nicht für die, die sich am freien Markt behaupten müssen. Das heißt, es muss Zuschüsse geben, damit sie überhaupt öffnen.“

Text verändert nach DLF Kultur.

- **Kultur im Lockdown - Silberstreif am Horizont?** Die einstündige Sendung wurde am Sonntag im Deutschlandfunk Kultur ausgestrahlt und kann **hier** (mp3) nachgehört werden.
- **Ein Jahr Corona vs. Kultur:** Einschätzungen, Auswirkungen, Maßnahmen findet man **hier**.

Copyright: Alle Rechte bei Deutscher Kulturrat